

Anfangs wollte niemand die flotte „Egolde“ haben

Pferde-Ausverkauf bei Senator a. D. Andree Bölken

Punkt 11.26 Uhr begann gestern auf dem Hof von Senator a. D. Andree Bölken in Horn der Pferde-Ausverkauf. 21 Oldenburger Gebrauchspferde kamen unter den Hammer. Das erste von ihnen, die 14 Zentner schwere schwarze Stute „Seereich II“, hatte nach vier Minuten für 1075 Mark einen neuen Besitzer. Um 13.25 Uhr war auch des letzte Pferd, der Prämienhengst „Lothar“ versteigert. Obgleich es so schien: Nicht jedes Pferd wechselte die Ställe. Etwa die Hälfte blieb bei Bölken. Sie war, wie der Auktionator sagte, nicht echt verkauft worden, weil sie nicht den gewünschten Erlös erbracht hatte. Bölken kaufte ein paar Tiere daraufhin selbst. Sieben Pferde blieben dann noch auf dem Gut an der Leher Heerstraße. Bölken schüttelte bei den niedrigen Preisangeboten während der Versteigerung nur den Kopf und meinte hinterher: „Ich bin jedoch nicht ganz so unzufrieden wie Herr Rehwinkel mit den Getreidepreisen.“

„Wenn es einem schwergefallen ist, seine Pferde zu verkaufen, dann Bölken“, meinte Auktionator Hans Erich Arends nach der Auktion. Vorher hatte er den Grund dafür erklärt: „Der Baulandbedarf der Stadtgemeinde Bremen hat Herrn Senator a. D. Bölken in die Zwangslage gebracht, nach 15 Jahren seine Pferdezucht aufgeben zu müssen.“

Aus diesem Anlaß hatten sich etwa 200 Pferdehändler, Züchter und Landwirte auf Bölkens Hof versammelt. Sie waren aus der näheren Umgebung der Hansestadt, aus Süddeutschland und sogar aus Holland angereist gekommen. Diskutierend standen sie am Rande der abgesteckten Arena, zückten das Verkaufsverzeichnis, machten sich kleine Notizen, lüfteten hin und wieder ihre Schirmmützen, Jägerhüte, Schlapphüte oder ihren Homburg.

Kurz nach 11 Uhr ist es soweit. Auktionator Hans Erich Arends besteigt sein Podium. In der Hand hält er einen kleinen silbernen Hammer und erläutert für jeden unmissverständlich die Versteigerungsbedingungen: „Pferde und Gegenstände werden in dem Zustand verkauft, in dem sie sich befinden. Anschließend wird noch zahlreiches totes Material versteigert.“ Damit meint er die landwirtschaftlichen Maschinen. Bevor jedoch das erste Pferd vorgeführt wird, macht er noch darauf aufmerksam, dass der Käufer fünf Mark Halftergeld auf den Tisch legen muss. Dafür bekommt er die Papiere des Pferdes.

Zuerst kommt die Stute „Seereich II“, Jahrgang 1943, unter den Hammer. Sie ist schnell verkauft. 1075 Mark zum letzten. Arends bittet die Interessenten: „Jeder Käufer hat einen Namen, einen Vornamen, einen Wohnort und eine Adresse - ich bitte das sorgfältig einzutragen.“

Dann kündigt er die interessant gezogene Stute „Egolde“, garantiert tragend, vom Prämienhengst „Lothar“



Andree Bölken (links) stand immer in der Nähe des Auktionators Erich Arends.

belegt, an. Keine Hand erhebt sich. 1050, 1100, 1150 1175 Mark, da taucht ein erhobenes Preisverzeichnis auf. Die „flotte Stute“ hat einen Interessenten gefunden.

weg. Das vierte Pferd ist »total ehrlich - das ideale Arbeitspferd“ und laut Katalog auch garantiert tragend, belegt durch „Lothar“. Die schwarze „Meisterin“ wechselt für 1250 Mark ihren Besitzer. Bei der Stute „Gervine“ Jahrgang 1959, klettern die Preise weiter. Sie ist rasensicher, als Ein- und Zweispanner eingefahren, wie ihre Vorgängerinnen „garantiert tragend“ und wie ihre Vorgängerinnen auch belegt vom Prämienhengst „Lothar“. Von ihm hört man auch noch bei den nächsten drei Stuten. 1275 Mark lautet bei „Gervine“ das letzte Angebot.

Als die dunkelbraune „Zierette II“, eine Tochter des oft zitierten Lothars an die Reihe kommt, muss Arends eine kleine Gruppe zur Ordnung rufen: „Wir wollen da unten aber keine Vereinbarungen treffen.“ Bölken wird offensichtlich nervös. „Wenn ‚Zierette‘ nicht für 2000 Mark weggeht, behalte ich sie. Die ist 3000 Mark wert.“ Die Angebote steigen. Bei 1600 Mark gibt Bölken dem Auktionator ein Zeichen. Dann kommt das höchste Angebot, 1725 Mark zum letzten — auch „Zierette II“ ist weg. Bölken schmunzelt trotzdem und flüstert: „Die ist bei mir geblieben.“

Als dann das Hengstfüllen „Meinette“ für ganze 560 Mark den Besitzer wechselt, schmunzelt Bölken nicht mehr. Besorgt meint er nur: „Ja, ja, so ist das — trostlos.“

Noch trostloser wird es, als der Prämienhengst „Lothar“ vorgeführt wird. 3000 Mark hatte sich sein Besitzer erhofft, 1250 Mark erbrachte das mit zahlreichen Preisen bedachte Tier. Der Pferde-Ausverkauf ist damit abgeschlossen. Ein Pferdefreund drückt Andree Bölken die Hand. Er fragt ihn, ob er denn zufrieden sei. Bölken nickt nur müde: „Oh, sola la. Ein richtiger Bauer ist schwer zufriedenzustellen, h. h. s.“



Rund 200 Pferdehändler und -Züchter kamen zur Versteigerung nach Horn. (Zum Bericht.)